

Antrag

**der Abgeordneten Dittmar Lemke, Hartmut Engels, Dr. Friederike Föcking,
Egbert von Frankenberg, Marino Freistedt, Heiko Hecht, Stephan Müller, Wolf-
gang Müller-Kallweit (CDU) und Fraktion**

und

**der Abgeordneten Michael Gwosdz, Christiane Blömecke, Nebahat Güclü, Linda
Heitmann, Jens Kerstan (GAL) und Fraktion**

Betr.: Mehr Männer in Bildungsberufe

Der Anteil von Männern in pädagogischen Berufen ist gering und in den vergangenen zehn Jahren auf allen Ebenen und in allen Bundesländern gesunken¹. Nur 4 Prozent der Beschäftigten in den deutschen Kindertageseinrichtungen insgesamt sind männlich, bei Abzug des wirtschaftlich-haustechnischen Personals bleiben 2,5 Prozent.

Gleichzeitig stellt eine Untersuchung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung² fest, dass Jungen häufiger eine Klasse wiederholen als Mitschülerinnen und die Schule häufiger ohne Schulabschluss verlassen müssen. Auf Jungen mit Migrationshintergrund trifft dies in besonderem Maße zu. Nicht zuletzt deshalb forderten die Fraktionen von GAL und CDU bereits im Juni dieses Jahres in einen gemeinsamen Antrag („Interkulturelle Familienkonflikte entschärfen – Schutz und Prävention ausbauen“, Drs. 19/566) unter anderem „geeignete Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils männlicher Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in Einrichtungen der Jugendhilfe, Schule und Kita sowie den Beratungsstellen“.

Um den Anteil von Männern in Erziehungsberufen zu erhöhen, ist es erforderlich, Vorurteile gegenüber diesen Berufen abzubauen sowie ihre Attraktivität zu erhöhen. Ein Schritt in diese Richtung ist die Einführung des Projekts „Was für Jungs!“, das Angebote für Jungen am Girls' Day bereithält. Es ermöglicht den Jungen unter anderem Erziehungsberufe kennen zu lernen und Erfahrungen damit zu sammeln. Darüber hinaus sind aber weitere Maßnahmen erforderlich, um langfristig eine höhere Quote an Männern in diesen Berufen zu erreichen.

Die Gründe für das formal schlechtere Abschneiden von Jungen im Schulsystem sind aber vielfältiger Art und auch unter dem Aspekt Geschlecht zu betrachten. Auch genderkompetente Lehrkräfte und entsprechend geschultes pädagogisches und außerschulisches Personal sind in diesem Zusammenhang von Bedeutung, um auf das Erleben von Mädchen und Jungen angemessen eingehen zu können.

¹ vergleiche Beilage 5.1 zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 29. Mai 2008 der Stadt Nürnberg.

² BMBF (Hrsg.): Bildungs(miss)erfolge von Jungen und Berufswahlverhalten bei Jungen/männlichen Jugendlichen. Bonn, Berlin 2008.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht

- die Vermittlung von Genderkompetenzen verbindlich in die Aus- und Weiterbildung aller pädagogischen Berufe zu integrieren;
- ein Konzept zu entwickeln, um den Anteil von Männern, insbesondere von Männern mit Migrationshintergrund, unter den pädagogischen Kräften in Kindertageseinrichtungen und unter den Lehrkräften an Grundschulen zu steigern;
- der Bürgerschaft zu berichten.